

Vom gar „irrsinnigen Vorhaben“ der Liesl Wagner, 1960 Jägerin zu werden

Seit 60 Jahren geht Elisabeth Wagner aus Helfenberg auf die Pirsch. Ihre Begeisterung für das Waidwerk ermöglichte ihr den Zugang zu einer ehemaligen Männer-Domäne

VON THOMAS FELLHOFFER

HELFFENBERG. „Liebe Hermi! Während der Rehbrunft ging ich fleißig jagen, und nun habe ich das irrsinnige Vorhaben, die Jagdprüfung zu machen“, schrieb Elisabeth Wagner einer Freundin in Salzburg vor mehr als 60 Jahren. Dieses Vorhaben sollte die ehemalige Guts-Sekretärin auch umsetzen. Irrsinnig war es allerdings im Nachhinein betrachtet nicht. Heute blickt Elisabeth Wagner auf 60 Jahre erfüllendes Waidwerk zurück und wurde dafür auch vom Landesjägermeister höchstselbst mit einer schönen Plakette geehrt.

Unter Jägern und Förstern

Doch wie geschah es, dass sich eine junge Mühlviertlerin Anfang der 60er Jahre in einer Männer-Domäne behaupten konnte? „Ich war ja beim Grafen in der Kanzlei beschäftigt und deshalb nur unter Förstern und Jägern. Darum hat mich die Jagerei immer interessiert“, erzählt sie in ihrem Jagdzimmer, das sie sich in dem Häuschen in der Helfenberger Schlossstraße eingerichtet hat. Dort hängen allerhand Krickerl nebst prächtigen Geweihen von Hirschen. Aber auch Präparate von Raubvögeln und einem Murmeltier sind, ebenso wie Bilder des heiligen Hubertus, im Stüberl vorhanden.

Führerschein und Jagdprüfung

Dass sie nach dem Führerschein schließlich auch die Jagdprüfung in Angriff genommen hat, war für die selbstbewusste Mühlviertlerin kein großes Thema, auch wenn die Männer natürlich anfänglich geschaut haben. Was ihr damaliger Chef als begeisterter Waidmann zu ihrem Entschluss gesagt hat, wird ihr deshalb immer in Erinnerung bleiben: „Eigentlich gehören die Frauen ja eher zum Nähkästchen. Aber weil die Liesl so eine begeisterte Jägerin ist, wünsche ich ihr Waidmannsheil.“

Und so kam es also, dass Elisabeth Wagner als eine der ersten Jägerinnen des Landes überhaupt



Elisabeth Wagner war auch eine erfolgreiche Gamsjägerin.

Fotos: Fellhofer

„Ich war damals nur unter Förstern und Jägern. Darum hat mich die Jagerei immer interessiert.“

■ Elisabeth Wagner, eine der ersten Jägerinnen Oberösterreichs wurde für „60 Jahre Jagd“ vom Landesjägermeister ausgezeichnet

Kommerzialräten auf die Pirsch ging. Weil: „Die Jagd war früher schon auch noch ein wenig Privileg“, erinnert sich die Helfenbergerin.

Der erste Hirsch

Dass sie das Waidwerk in den vergangenen Jahren stets mit Leidenschaft und Fleiß ausgeübt hat, zeigt ein Blick in das penibel geführte

Von der ersten Wildtaube über das erste Böcklein bis hin zu den drei Gamsen und einigen Hirschen ist alles aufgelistet, was Elisabeth Wagner in den vergangenen 60 Jahren vor den Lauf bekam. Besonders Furore machte sie mit dem Schuss eines Hirschen. 1974 schoss sie das prächtige Tier und erlegte damit den ersten Hirsch in Helfenberg seit mehr als 100 Jahren. „Da haben wir uns Urlaub genommen und haben groß gefeiert“, erinnert sich die

Jägerin. Ein Hirsch, das war schon was. Immerhin gab es zu dieser Zeit noch einen Zaun an der Staatsgrenze, der auch für das Wild undurchlässig war. Daran erinnert sich die Helfenbergerin ebenfalls noch. An das Hinüber-schauen



Erster Jagderfolg im 60er-Jahr

Staatsgrenze vom Hochstand im Hinterwald etwa.

Die Liebe zur Natur

Was eine Jägerin unbedingt mitbringen muss, ist die Liebe zur Natur, sagt Elisabeth Wagner: „Wenn man am Hochstand sitzt und die Natur nicht genießen kann, macht das Ganze keinen Spaß.“ Und dieser gehöre zum Jagen nun einmal dazu. Auch wenn sie es mittlerweile ruhiger angeht, einen „Ausgangsschein beim Grafen“ wird sie wohl auch die nächsten Jahre noch haben. Junge Frauen kann sie nur ermutigen, sich für die „Jagerei“ zu interessieren. „Es ist das schönste Hobby, das ich mir vorstellen kann“, sagt Wagner, die auch ihre Tochter Alexandra schon in jungen Jahren für die

